

Mentoringprogramm von Bürgerstiftung und Sekundarschule

Schüler gezielt fördern

Von Arno Wolf Fischer

LÜDINGHAUSEN. Die individuelle Förderung und Beratung einzelner Schüler der Sekundarschule steht im Mittelpunkt des „Mentoringprogramms“, das Schulleiter Mathias Pellmann und Klaus Badelt vom Vorstand der Bürgerstiftung am Dienstag vorstellten. Von der praktischen Unterstützung in Bereichen wie Hauswirtschaft oder Handwerk bis zur Hilfe bei Mathematik oder der Leseförderung werden nun engagierte Mentoren aus der Bürgerschaft gesucht.

„Wir haben viele Kinder, denen es wirklich gut tut, wenn sich jemand auf diese Art Zeit für sie nimmt“, erklärte Pellmann. Trotz der guten personellen Aufstellung der Schule sei diese Art der individuellen Unterstützung etwas, „von dem viele unserer Schülerinnen und Schüler profitieren würden.“ Auch wenn das Ziel eine nachhaltige Förderung ist, sei für beide Seiten ein niedrigschwelliger Einstieg für die Mentoren wichtig. „Man verpflichtet sich nicht etwa für ein ganzes Schuljahr“, betonte Pellmann. Und auch Badelt stellte die flexible Anpassung an das Zeitkontingent der Mentoren heraus.

Das Mentoring kann dabei von einer Stunde gemeinsamen Lesens in der Woche auch bis zur Begleitung beim Weg in den Beruf reichen.



Sie bringen das Mentoringprogramm auf den Weg: (hinten v.l.) Klaus Badelt vom Stiftungsvorstand und Schulleiter Mathias Pellmann gemeinsam mit dem Technikkurs von Lehrerin Jutta Nolte (r.).

Foto: Arno Wolf Fischer

„Wir sind total offen“, erklärte Pellmann und war sich sicher: „Da kann einiges entstehen.“ Die Projektidee war nach der Neuausrichtung der Bürgerstiftung entstanden, bei der die Vorstandsmitglieder Klaus Badelt, Thorsten Manns und Oliver Lehmann den Arbeitskreis „Jugend und Bildung“ formierten. Die Idee des Mento-

rings stieß dann sowohl beim Stiftungsvorsitzenden Burkhard Kleffmann als auch bei Schulleiter Pellmann und seinem Stellvertreter Christian Gebhardt auf Begeisterung.

Besonders die heterogene Lernatmosphäre der Sekundarschule als „Schule für alle“ biete, so Pellmann, hervorragende Anschlussmög-

lichkeiten: „Die Kinder bringen alle verschiedene Dinge mit.“ Ebenso vielfältig ist daher das Feld für mögliche Mentoren, die neben praktischen und beruflichen Kenntnissen auch eigene Interessen und Erfahrungen einbringen können. „Mentoring heißt, Jugendliche auf ihrem Lernweg zu unterstützen und ihnen mit Spaß, Le-

benserfahrung sowie Rat und Tat zur Seite zu stehen“, fasste Badelt zusammen. Nun gilt es, mögliche Mentoren zu gewinnen. Neben dem Auslegen von Flyern an öffentlichen Orten wird die Stiftung daher zudem am Freitag (27. Mai) mit einem Stand auf dem Markt vertreten sein, um über das Projekt zu informieren.